

Christus im Alten Testament Teil 7

13. Sonntag nach Trinitatis 2020, von Pastor Martin
Blechschmidt, Steeden

Und Gott sprach...

Text der Predigt: 1.Mose 1,1-3 || Johannes 1,1-3

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

ML/MB Walch² XI,154ff. zum Evangelium am 3. Christtag, Joh. 1,1-14

Alles, was die Apostel gelehrt haben, ist im Alten Testament bereits offenbart, wie Paulus am Anfang des Römerbriefes lehrt: »**Gott hat das Evangelium zuvor verheißen durch seine Propheten in der Heiligen Schrift**« (Röm. 1,2).

Denn das Neue Testament ist nicht mehr als eine Offenbarung des Alten. Darum haben die Väter gesagt:

Das Neue Testament ist im Alten verborgen, das Alte Testament ist im Neuen offenbart.¹

So lesen wir im Neuen Testament, am Anfang des Evangeliums des Johannes: »**Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott.**« (Joh. 1,1f.).

Und im Alten Testament, am Anfang der Heiligen Schrift, im ersten Buch Mose: »**Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes**

1 Novum Testamentum in Vetere latet. Vetus Testamentum in Novo patet. (Luther III, 1882.1884.)

schwebete auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.» (1.Mose 1,1-3).

Nach der Überschrift: »**Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.**« berichtet Mose, wie GOTT der HErr alle Dinge geschaffen hat – so, wie er das Licht schuf. Wie? »**Und GOTT sprach...**« also durch sein bloßes Wort. GOTT hat ein Wort, durch das alle Geschöpfe geschaffen sind. Also ist sein Wort **vor** allen Kreaturen.

Spricht GOTT: »**Es werde Licht!**«, so ist das Wort **vor** dem Licht.

Das Licht ist etwas Erschaffenes, das Wort ist etwas Göttliches.

Wenn nun das »Wort« **vor** allen Kreaturen gewesen ist und sie alle durch dieses »Wort« geschaffen wurden, so ist es etwas anderes als eine Kreatur, als etwas Geschaffenes.

Bevor alle Dinge ihren Anfang hatten, war es schon da. »Das Wort« ist **über** aller Kreatur, über aller Zeit. Zeit und Kreatur fangen erst durch »das Wort« an! Es ist **nicht zeitlich**, also ist es ewig.

Es ist **nicht** Kreatur, also ist es GOTT. Denn außer allem Geschaffenen gibt es ausschließlich nur GOTT!

Das Wort und der es spricht ist nicht eine Person, sondern zwei. Der Sprecher ist nicht das Wort, aber das Wort kommt von dem, der es spricht. So kommen wir durch die Lehre des Mose zu dem Schluss, dass hier zwei Personen sind in der Gottheit. GOTT aber ist einer, wie geschrieben steht: »**Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einiger HERR.**« (5.Mose 6,4).

Die Heilige Schrift kommt zu uns mit einfachen und schlichten Worten und lehrt uns hohe Dinge klar und verständlich: In dem einen GOTT sind zwei Personen.

Luther schreibt: »*Als haben wir nun hier in Mose die rechte goldene Fundgrube, daraus genommen ist alles, was von der Gottheit Christi im Neuen Testament geschrieben ist.*«²

2 W² XI, 158 §11

Vom Heiligen Geist lesen wir: **»Der Geist GOTTes schwebte über dem Wasser.«** (1.Mose 1,2).

Der »Geist Gottes« muss also auch etwas anderes sein als der, der ihn haucht.

So finden wir hier in den beiden ersten Versen bei Mose schon die Offenbarung der heiligen Dreieinigkeit: **ein GOTT, drei Personen.**

Nun sprechen wir aber über »Christus im Alten Testament« und hören im Neuen: **»Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.«** (Joh. 1,1-3).

»Das Wort war bei GOTT.« Es war ja im Anfang außer GOTT nichts. Aber Johannes scheidet hier die Personen: **»Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOTT.«**

N.B. Weil die Vernunft zwar begreift, dass Gott einer ist, aber nicht fassen kann, dass im einen GOTT drei Personen sind, kamen die Irrlehren des Arius auf, der sagte, »das Wort« wäre schon eine Person, aber es wäre geschaffen. (Was unser nicänisches Glaubensbekenntnis mit den Wort abwehrt: **»Jesus Christus... Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen«.**

und die Irrlehre des Sabellius, der sagt, Vater, Sohn und Heiliger Geist wären eine Person.

»Das Wort war bei GOTT und GOTT war das Wort.«

Es gibt nur den einen GOTT. Bei dem einen GOTT war das Wort. Weil es nur den einen GOTT gibt, das Wort aber bei ihm war, so sind Wort und GOTT eins.

Darum lehrt der Apostel: **»Das Wort war bei GOTT und GOTT war das Wort.«**

Bei GOTT war es, und doch war GOTT das Wort.

Der Apostel sagt, dass beides wahr ist: GOTT ist das Wort, und das Wort ist bei GOTT.

Ein göttliches Wesen und doch nicht eine Person.

Das sind die Sprüche, in denen unser christlicher Glaube gegründet ist. An die müssen wir uns halten. Denn es ist der Vernunft zu hoch, dass drei Personen in GOtt sind, und jede einzelne dieser Personen ist vollkommen der ganze eine GOtt. Nicht drei Götter, sondern einer!

Luther sagt: »Willst du dem bösen Feind nicht ins Netz fallen, so lass ihr Klügeln und Dünken... fahren und halte dich an diese göttlichen Worte; da krieche hinein und bleib darin wie ein Hase in seiner Steinritze. Spazierst du heraus und hörst auf ihr Menschengeschwätz, so wird dich der Feind führen und zuletzt stürzen, dass du nichts weißt, wo Vernunft, Glaube, GOtt und du selbst bleibst... Glaube mir... die Schrift ist uns nicht umsonst gegeben.«³

Und weiter lehrt der Apostel: »**Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.**«

Alle Dinge sind durch IHN, durch »das Wort«, durch den »als die Zeit erfüllt ward« menschengewordenen Sohn GOTTes gemacht.

Von den Dingen, die gemacht sind, ist kein einziges, was ohne ihn entstanden wäre.

ER selbst aber ist nicht gemacht, nicht geschaffen.

ER ist eins mit dem Vater. Darum heißt es: »Es ist alles durch ihn gemacht« und »Es ist alles von GOtt geschaffen.«

Ganz wunderbar und herrlich hat Gott die Welt geschaffen als ein Denkmal seiner Allmacht, Weisheit und Güte.

Ja, "**Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben...**" und der Apostel sagt weiter: „**auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben**".

Was vor Christi Kommen geschrieben ist, aus dem sollen wir **Geduld** für unser Leben hier und vor allem **Trost** in allen unseren Trübsalen und Bedrängnissen schöpfen.

Gott will, dass wir in den *Leiden dieser Zeit* (Röm. 8,18) unsere Christenhoffnung auf unser Heil und unsere Seligkeit festhalten.

3 W² XI, 164 §26

Darum offenbart er uns etwas, was kein Mensch aus seiner Vernunft wissen und lernen kann: den Ursprung und Anfang aller Dinge.

Denn so lesen wir in Gottes Wort: **„Durch den Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort fertig ist, dass alles, was man sieht, aus nichts worden ist“** (Hebr. 11,3).

Weil wir Gott kennen, ja noch viel mehr, weil wir alle Gottes Kinder sind durch den Glauben an Jesus Christus (Gal. 3,26), empfangen wir aus dem Bericht über die Schöpfung der Welt reichen Trost, denn der allmächtige Gott ist unser lieber, treu sorgender Vater.

Nicht irgendein höheres Wesen, von dem wir sonst nichts wüssten, nicht die *Macht der Liebe* oder eine außerirdische Vernunft, sondern der uns aus der Heiligen Schrift wohlbekannte dreieinige Gott.

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist“ (Joh. 1,1-3).

Dass dieses *Schöpferwort* Christus selbst ist, lehrt ein weiterer Vers: **„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“** (Joh. 1,14).

Und der Apostel Paulus lehrt: **„Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide, die Thronen und Herrschaften und Fürstentümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allen; und es besteht alles in ihm“** (Kol. 1,15ff.)

Nun hatten wir in unserem Text gehört: **„und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser“** - auch die dritte Person der Gottheit, der Heilige Geist, war an der Schöpfung beteiligt.

Im Psalm lesen wir: **„Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht und all sein Heer durch den Geist seines Mundes... Denn er spricht, so geschieht's; so er gebietet, so steht's da“** (Ps. 33,6.9).

Unsere Welt ist das Werk des dreieingen Gottes durch sein bloßes Wort.

Er hat die Welt und den Kosmos nicht in einem Augenblick hergestellt, wie er es wohl hätte tun können.

Es hat ihm gefallen, alles in sechs Tagen zu erschaffen, weswegen wir auch vom „Sechstagerwerk“ sprechen.

Auch wenn unsere Vernunft dagegen rebellieren will, so glauben wir dies, **weil** Gott es uns in seinem Wort lehrt.

Weil Gott es uns lehrt glauben wir, dass er alle Dinge in sechs gewöhnlichen Tagen geschaffen hat.

Denn im zweiten Buch Mose lesen wir: **„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge tun; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HErrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk tun... Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was drinnen ist, und ruhte am siebenten Tage“** (2.Mose 11,9f. +11).

Dieses Wort zeigt uns, wie wir **„Tag“** im Schöpfungsbericht verstehen sollen – unabhängig davon, dass Gott Sonne und Mond am 4. Tag gemacht hat.

Zuerst rief Gott die Erde aus dem Nichts hervor, d.h. die Grundstoffe aus denen alle Dinge bestehen, aber die Erde **„war wüst und leer“** (Hebr. tohuwabohu), noch ungeordnet.

Später ordnete Gott diese ungeordneten Massen.

Er schuf das Licht und schied die Finsternis vom Licht, so entstanden Nacht und Tag.

Dann schuf Gott den Erdboden und den natürlichen Himmel, Gras, Kraut und Bäume, die Sonne, den Mond und die Sterne die Wassertiere, die Vögel, alles Vieh und Gewürm und schließlich den Menschen.

Gott hat jedes seiner lebendigen Geschöpfe gesegnet und ihm die Kraft gegeben, sich zu vermehren in seiner Art.

Bei diesem klaren und deutlichen Wort Gottes wollen wir bleiben und uns nicht irre machen lassen durch Scheinweisheit und trügerische Philosophien: **„Seht zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen und nicht nach Christus“** (Kol. 2,8).

Im Psalm heißt es: **„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre“** (Ps. 33,2-4).

Im Grunde genommen kann der Mensch nicht leugnen, dass es Gott gibt, denn **„Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt“** (Röm. 1,20).

Der Mensch kann Gottes Spuren erkennen – so wie wir auch nicht vor dem Kölner Dom stehen und uns fragen, in wieviel Millionen Jahren er so hoch gewachsen ist. Wir glauben den Berichten, wonach kluge Baumeister am Werk waren. Aber ihr Wesen, ob sie lieb oder unbarmherzig waren, wild oder umgänglich, erfahren wir beim Anblick des Domes nicht.

Ebenso kann der Mensch in der Schöpfung nur den allmächtigen Gott erkennen.

Den gnädigen Gott kann er aus der Schöpfung nicht erkennen, wenn er nicht das heilige Evangelium vom Heiland der Sünder, Jesus Christus, hört.

Uns aber, die wir durch den Heiligen Geist zum seligmachenden Glauben an Christus gebracht worden sind, ist der Bericht über die Schöpfung eine reine Trostpredigt.

Da leuchtet uns aus jedem einzelnen Vers die Allmacht, die Weisheit und die Liebe unseres himmlischen Vaters entgegen.

ER hat uns in Christus zu seinen geliebten Kindern angenommen und uns aus lauter Gnade durch das Wort vom Kreuz zu sich gezogen.

ER hat uns aus der größten Not geholfen und uns Sünder mit sich selbst versöhnt.

ER besitzt die Macht über alles. Er kann helfen in aller Not! Er kennt Mittel und Wege!

Wenn aller menschlicher Rat in Ratlosigkeit versinkt, dann tritt Gott hervor, öffnet Türen, schenkt Kräfte, hebt und trägt.

Und wir haben seine mächtige Verheißung: **„Siehe, ich will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken wird noch zu Herzen nehmen, sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, das ich schaffe“** (Jes. 65,17.18)

Darauf gründet sich unsere Hoffnung, so dass wir sprechen: **„Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt“** (2.Petr. 3,13). Amen.

☪ Evangelisch-Lutherische Immanuel-Gemeinde Steeden
☪ Gemeindezentrum Steeden: Hauptstraße 1
☰ Pfarrer: Steedener Hauptstraße 79 D-65594 Runkel-Steeden
☎ 06482 – 71 23 18
✉ Email: info@immanuel-gemeinde-steeden.de
↪ www.audiopredigt.de
www.lutheraner-steeden.de

